

Keine Hausaufgaben mehr – ein gutes Gefühl

Wie bei vielen anderen Jugendlichen ist auch bei Gianluca Berther die Erleichterung nach der bestandenen Lehrabschlussprüfung gross. Mit der zweijährigen EBA-Lehre als Haustechnikpraktiker hat er den Grundstein fürs Berufsleben gelegt. Nun wird er erstmals die schulfreie Zeit geniessen, denn in der Schule wird man ihn so schnell nicht mehr antreffen.

Von Sarah Blumer



In der «Bude» hat Gianluca Berther während seiner Ausbildung zahlreiche Ablaufrohre hergestellt.

Er ist kein Mensch der grossen Worte. Weder am Arbeitsplatz noch in der Berufsschule. Doch wenn Gianluca Berther von Letzterem erzählt, hat er eine klare Meinung: «Schule ist nicht mein Ding», sagt er. Sie war es noch nie und wird es wohl auch nie sein, ist er überzeugt. «Ich habe die Schule bereits in der ersten Klasse gehasst.» Umso glücklicher ist er nun über die bestandene, zweijährige Ausbildung zum Haustechnikpraktiker EBA mit Schwerpunkt Spenglerei. Obwohl er bei seinem Arbeitgeber Dorn AG Gebäudehüllen die Möglichkeit hätte, in zwei weiteren Jahren die EFZ-Lehre zu absolvieren, war dies für den 18-Jährigen scheinbar nie ein Thema. «Dann müsste ich noch länger zur Schule», meint der passionierte Skater schmunzelnd, wobei der

eine Tag in der Woche für ihn auch eine Abwechslung vom Arbeitsalltag war.

Lehrstelle unter Dach und Fach

Als es für Gianluca Berther um die Berufswahl ging, war für ihn schnell klar, dass er etwas auf dem Dach machen will. «Ich bin bereits als Kind gerne geklettert», begründet der Jüngste von drei Geschwistern seinen Berufswunsch. Bereits nach der ersten Bewerbung war die Lehrstelle unter Dach und Fach.

Berther ist der erste EBA-Lernende bei der Dorn AG Gebäudehüllen. Berufsbildner Claudio Honegger hat in den zwei Jahren gute Erfahrungen mit dieser verkürzten Ausbildung gemacht. «Wichtig ist, dass der Jugendliche am Ende einen anerkannten

Abschluss in der Hand hat», meint er. Allerdings seien zwei beziehungsweise drei Jahre bei der EFZ-Ausbildung etwas kurz. «Es wird viel verlangt. Deshalb würde ich es begrüssen, wenn die Ausbildung um ein Jahr verlängert wird, wie dies in anderen Berufen der Fall ist», so Honegger.

Bei Schnee und Kälte draussen

Ausgelernt hat der in Landquart aufgewachsene Jugendliche also noch lange nicht. Er fühlt sich offensichtlich wohl in der Firma. Es wird gelacht, Spässe gemacht. «Wir haben einen tollen Teamgeist», meint Berther. In seinem gewohnten Umfeld taut er etwas auf. Kommt aus sich heraus, als ihn sein Arbeitskollege wegen seiner Handverletzung aufzieht. Kleinere und grössere Schnitte

gehören eben auch zum Beruf eines Haustechnikpraktikers. «Ich musste auch schon nähen, konnte dann aber nach wenigen Tagen wieder arbeiten», erzählt er und zeigt seine Narbe an der Hand. Weitere Schattenseiten dieses Berufs sind Schnee und Kälte. Dann wird es nämlich rutschig auf dem Dach, und die Unfallgefahr steigt. Aber auch das scheint den Jugendlichen nicht aus der Ruhe zu bringen. «Dann müssen wir eben den Schnee vom Dach schaufeln und uns anbinden», erklärt er gelassen. Das gehöre nunmal dazu, genau wie die Sonnenseiten, die auch nicht ohne sind. Denn, wer beneidet bei den ersten warmen Sonnenstrahlen im Frühling keinen Arbeiter auf dem Dach?

Unterstützung durch den Betrieb

Berther scheint glücklich zu sein. So wie es zurzeit ist, ohne Schule. Wahrscheinlich auch deshalb hat er sich noch nicht viele Gedanken zu seiner Zukunft gemacht. Das Einzige, was er im Moment weiss: «Ich bleibe auf unbestimmte Zeit bei Dorn.» Einerseits sicherlich eine bequeme Lösung. Andererseits hat er der Firma viel zu verdanken.

«Meine Vorgesetzten haben mich sehr unterstützt.» So durfte er bei Schnee oft für die praktische Prüfung lernen. Und fürs Schulische wurde er sowie die anderen drei Lernenden der Firma vom Vorarbeiter einmal wöchentlich eine halbe Stunde abgefragt. «Das hat sicherlich auch zu meinem Bestehen der LAP beigetragen», gesteht Berther.

Bereits Anfang August erhält das Team bei der Dorn AG Gebäudehüllen Zuwachs. Dann beginnt ein neuer Lernender seine Ausbildung. «Es ist ein gutes Gefühl, nicht mehr Lernender zu sein», meint Gianluca Berther. «Besonders, weil ich dann keine Hausaufgaben mehr habe. So habe ich mehr Zeit für meine Kollegen.»



Vorbereitungen für die Baustelle: Beim Zuschneiden der Blechteile ist Konzentration gefragt – eine Sekunde nicht aufgepasst kann böse Folgen haben.